

9. III. 1915.

Die Approvisionierung von Budapest.

Wien, 9. März.

In der gestrigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses von Budapest wurde durch Vizebürgermeister Dr. Theodor Body Bericht über die Vorkehrungen der Gemeindeverwaltung von Budapest für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln erstattet. Dem interessanten Referat entnehmen wir folgende Stellen:

Seit vier Wochen versieht die Hauptstadt die Bäcker mit Mehl. Ungefähr 15.000 Meterzentner Mehl wird ihnen wöchentlich überwiesen. Der Bedarf der Bevölkerung beträgt 60.000 Meterzentner monatlich. Bis zur neuen Ernte sind also ungefähr 300.000 Meterzentner nötig, welche Menge vollständig gedeckt ist. Die in der Mehllieferung eingetretenen Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß das der Hauptstadt zur Verfügung gestellte Getreide nicht rechtzeitig nach Budapest gebracht werden konnte. Die hauptstädtische Behörde hat alles getan, was in ihrer Kraft lag, in der letzten Woche hat sie nicht weniger als 20.494 Meterzentner Mehl den Bäckern, Spezereihändlern, Gastwirten usw. angewiesen. Von dieser Menge waren 14.600 Meterzentner Brotmehl, 741 Meterzentner Roggenmehl, 391 Meterzentner Mullermehl, 65 Meterzentner Weizengrieß. Der Rest war Maismehl. Sobald die unterwegs befindliche Getreidemenge in der Hauptstadt eintrifft, wird das daraus hergestellte Mehl mit dem zur Verfügung stehenden Maismehl gemengt werden. Damit das Publikum wisse, wie es mit dem Maismehl umzugehen habe, werden Rezepte unter die Bäcker, Spezereihändler usw. verteilt. Nach den Weisungen dieser Rezepte wird man auch die feinsten Bäckereien aus dem Maismehl herstellen können.

Um die Leistungsfähigkeit der kommunalen Brotfabrik zu erhöhen, verfügten wir, daß die Fabrik die Erzeugung von Weißgebäck einstellt und ausschließlich Brot erzeugt, wodurch die Fabrik in der Lage ist, täglich um 50.000 Kilogramm Brot mehr herzustellen als bisher. Das der Hauptstadt überlassene Getreide wird in ein bis zwei Wochen hier eintreffen; für diese Zeit sind wir reichlich versehen und sind in der Lage, den Spezereihändlern usw. nicht zwei, sondern drei Sack Mehl wöchentlich zur Verfügung zu stellen. Sollte ein oder das andere Geschäft, das einen lebhafteren Verkehr hat, eine größere Menge benötigen, so wird ihm dieselbe zur Verfügung gestellt. Für die Zukunft werden alle gebotenen Maßregeln getroffen, das Publikum hat nicht den geringsten Anlaß zu Besorgnissen.

Auch Reis ist in reichlicher Menge beschafft; von diesem wichtigen Nahrungsmittel stehen 15.000 Meterzentner zur Verfügung. Heute hat auch der kommunale Kartoffelverschleiß begonnen. Ungefähr drei Monate lang werden wir täglich zwei bis drei Waggons dem Publikum zur Verfügung stellen. Was die Milchfrage betrifft, herrscht derzeit noch kein Grund, größere Störungen in der Milchversorgung des Publikums zu befürchten. Sollten jedoch Schwierigkeiten eintreten, so stehen zur Ernährung der Kinder 10.000 Meterzentner Kindermehl zur Verfügung. Auf eine gewisse Steigerung der Milchpreise muß man sich wohl gefaßt machen, aus dem einfachen Grunde, weil die Milchproduktion selbst teurer geworden ist. Mit allen Mitteln jedoch werden wir es zu verhindern trachten, daß einzelne die Lage ausnützen und unberechtigten Nutzen ziehen, ferner werden wir strenge darauf achten, daß die nach der Hauptstadt gebrachte Milch in die Haushaltungen der Familien gelange.

Um den Fleischmangel zu mildern, haben wir 2000 Stück Vieh zur Mastung eingestellt, außerdem kauften wir 14.000 bis 15.000 Schweine an. Bezüglich des Schweinefleisches und fettes wurden die Zölle aufgehoben und die Hauptstadt hat auch um die Aufhebung der Zölle für Rindfleisch bei der Regierung angesucht. Unseren Schweinebestand wollen wir auf 20.000 Stück erhöhen und die Schweine im Bedarfsfalle auf den Markt werfen.